

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus g. Refert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Häberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg. außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptstiftleitung Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 209

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 8. September 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Der Weltkrieg

Freilich, so weit sind wir noch nicht. Aber in der Mosulfrage, mit der der Völkerbundrat am Freitag unter der Direktion Briand seine Vorstellungen eröffnet hat, handelt es sich um das Del. Und wenn die Türken und die Engländer sich noch nicht die Köpfe deswegen blutig geschlagen haben, so waren doch die Auseinandersetzungen zwischen dem englischen Kolonialminister Amery und dem türkischen Außenminister Tewfik Rüsti Bey immerhin nichts weniger als liebenswürdig und entgegenkommend.

England tut zwar so, als ob es ihm nur um die unterdrückten Kurden und Assyrer in und um Mossul herum zu tun wäre, also wieder um den „Schutz der Minderheiten“, um den Schutz eines schwachen Volks. Es ist genau dieselbe schöne moralische Rolle, die England stets in der Geschichte und ganz besonders im Weltkrieg gespielt hat. Da sprach man auch von Hilfe, die man dem schwachen Völklein der Welt gegenüber den brutalen Barbaren schuldig sei, während man in Wirklichkeit sich des deutschen Wettbewerbs entledigen wollte.

Auch in der Mosulangelegenheit handelt es sich nicht um Kurden und Assyrer, sondern um etwas sehr Materielles, um das Del, das die Engländer für ihre Schiffe brauchen.

Die Türken aber behaupten, Mossul gehöre zur Türkei und die Leute in Mossul seien türkische Staatsangehörige. Was aber ihre Behandlung betreffe, so sei das eine reine innere Angelegenheit des türkischen Staats und gehe die Engländer mit Haut und Haar nichts an. Letzteres genießen Kurden und Assyrer ganz dieselben staatsbürgerlichen Rechte wie die Türken. Von ihrer „Unterdrückung“ oder „Entrechtung“ könne keine Rede sein. Dagegen hätten die Engländer sich eines unerhörten Vertragsbruchs schuldig gemacht. Trotz der ausdrücklichen Abmachungen von Mudania sei Mossul heute noch von englischem Militär besetzt. Und wenn die Engländer sich damit entschuldigen, das sei nur vorübergehend, so könne man das hinsichtlich aus der englischen Politik. England habe 1882 auch Ägypten „vorübergehend“ besetzt, aber Ägypten sei heute noch besetzt.

Der Türke hat sichtlich Recht. Es ist daher begreiflich, daß der Völkerbundrat zu keinem endgültigen Beschluß kam. Er konnte zwar diese „brennende Frage“ nicht in den bekannten großen „Weltpapierkorb“ werfen, denn der Irak (Mesopotamien) ist eben nun einmal ein „Mandatsgebiet“ (wie Syrien, Kamerun, Ostafrika und viele andere „zurückgebliebene Völker“) und als solches einfach der Oberaufsicht des Völkerbunds unterstellt worden, deshalb wurde beschlossen, daß ein Unterausschuß unter Vorsitz des schwedischen Berichterstatters Linden und unter Mitwirkung des spanischen und des uruguayischen Vertreters „den Versuch einer Einigung in der Mosulfrage unternehmen“ soll.

Kurz, man sah ein, daß das Recht diesmal auf Seite der Türken war, aber man konnte und wollte den mächtigen Engländer nicht vor den Kopf stoßen. Wieder ein Beweis für die einseitige Einstellung dieses jamaiken Weltfriedensgerichtshofes. Genau derselbe Fall, wie wir Deutsche ihn schon hundertmal an unserem eigenen Reich erlebt haben.

Im übrigen haben die „Siegerstaaten“ auch in dieser Angelegenheit einen dummen Streich verbrochen, dessen Nachwirkungen noch lange nicht abgeklungen sind. In der Sucht, daß jeder recht viel Beute davonnimmt, haben sie Syrien den Franzosen und den Irak oder Mesopotamien den Engländern als „Mandat“ zugesprochen. Dieser Irak aber, der in der Hauptsache aus den früheren türkischen Wilajets Mossul, Bagdad und Basra (370.000 Quadratkilometer mit 2.850.000 Einwohnern) besteht, sollte trotz seines Mandatscharakters ein „unabhängiger Staat“ sein. Die Engländer gaben auch dem neuen Staat einen „König“ in der Person Feisal, des dritten Sohns des Königs Hussein von Hedchas. Der Mann muß natürlich ganz nach der Pfeife Englands tanzen. Die Grenzen dieses Staats waren aber bisher nicht festgelegt. Das sollte seinerzeit auf der Konferenz von Lausanne geschehen. Dort aber trat Kemal Paşa so energisch auf, daß die Konferenz es vorzog, die Lösung der heißen Mosulfrage dem Völkerbund zu überlassen. Ob dieser Weltfriedensrichter mit ihr fertig wird? Alexander der Große hatte ja bekanntlich für die Lösung des gordischen Knotens ein anderes Mittel.

W. H.

## Neue Nachrichten

### Besuch des Reichspräsidenten im befreiten Gebiet

Berlin, 7. Sept. Reichspräsident von Hindenburg wird am 17. September nachmittags in Bochum eintreffen, wo um 5 Uhr eine große Kundgebung mit Ansprachen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, des preuß. Innenministers und des Oberbürgermeisters vorgesehen ist. Abends begibt sich der Reichspräsident nach Essen, wo zunächst ein Abendessen und am folgenden Tag eine ähnliche Kundgebung stattfindet. Nachmittags reist der Reichspräsident nach Duisburg, wo er auch Oberbürgermeister Dr. Jarres einen privaten Besuch abstattet. Abends ist ein Essen in

## Tagesspiegel

Genf wurde am 7. September die vierte Völkerbundsversammlung durch Painlevé eröffnet.

Der französische Bankbeamtenstreik wurde abgebrochen.

engerem Kreis in Düsseldorf. Am 19. September findet in Düsseldorf ein Volksfest mit Sportvorführungen statt. Nachmittags wird der Reichspräsident nach Berlin zurückkehren.

### Zur Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter

Berlin, 7. Sept. Nachdem sich nunmehr auch die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit der Einleitung neuer Schlichtungsverhandlungen zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten einverstanden erklärt hat, werden diese Verhandlungen am Mittwoch dieser Woche im Reichsarbeitsministerium stattfinden.

### Kein deutsch-englisches Kohlenabkommen

Köln, 7. Sept. Wie die Köln. Ztg. berichtet, sind die vorerst privat zwischen den deutschen und den englischen Grubenbesitzern geführten Verhandlungen über gegenseitige Regelung der Kohlenausfuhr hauptsächlich infolge der unsachlichen und nichtgünstigen Behandlung der Frage durch die in- und ausländischen Zeitungen als gescheitert anzusehen.

### Eröffnung der 4. Völkerbundstagung durch Painlevé

Genf, 7. Sept. Der französische Ministerpräsident eröffnete heute die 4. Tagung des Völkerbunds im Reformationsaal. Bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund führte er in der verteilten Rede u. a. aus: Am 12. Dezember 1924 habe Deutschland in einem Brief an den Völkerbund seinen Befürworten gegenüber dem Artikel 16 der Völkerbundscharta und der etwaigen Verpflichtung zur Bewilligung des Durchmarsches fremder Truppen zum Ausdruck gebracht. Am 15. März 1925 habe der Völkerbundrat Deutschland an die formellen Bestimmungen zum Beitritt eines Staates in den Völkerbund erinnert, die in dem Artikel 1 der Völkerbundscharta niedergelegt seien. Der Völkerbundrat verurteilte die Befürchtungen der deutschen Regierung zu zerstreuen und habe den Wunsch ausgesprochen, Deutschland an den Arbeiten des Völkerbunds teilnehmen und damit für die friedliche Organisation eine Rolle übernehmen zu sehen, die seiner Stellung in der Welt entspreche. Die Völkerbundsversammlung schloß sich innerlich einstimmig diesem Wunsch des Völkerbundsrats an. Painlevé gab dann einen Überblick über die Tätigkeit des Völkerbunds. Zum Beweis für die „Leistungsfähigkeit“ des Völkerbunds brauche man nur an die vielfachen Schwierigkeiten Polens und der Freien Stadt Danzig zu erinnern, die einer „glücklichen Lösung“ entgegengeführt worden seien. Aber alle diese Fragen treten gegenüber der Hauptfrage, der Sicherheit, vollständig in den Hintergrund. Die bedeutendsten Persönlichkeiten des Völkerbunds arbeiten eifrig an der Aufstellung solcher Abmachungen, die trotz ihres verpflichtenden Charakters die Hoheit der Völker achten. Painlevé erinnerte an die Rede Herrlots auf der letzten Völkerbundsversammlung, die zu den drei grundlegenden Begriffen geführt habe (Genfer Protokoll), von denen jeder für sich, wie auch ihre Ordnung selbst verpflichtend sei, nämlich Schiedsverfahren, Sicherheit und Abrüstung, durch die die Völker zu geistiger werden sollten, damit die Gewalt sich nicht mehr freimachen könne. Unvergesslich seien auch die wertvollen Aufstellungen, die den Völkerbundsmitgliedern auferlegten Verpflichtungen und die wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen gegen Verfehlungen gegenüber dem Abkommen.

### Die Konferenz der Außenminister

Paris, 7. Sept. Havas meldet, es stehe nunmehr fest, daß demnächst die Konferenz der Außenminister unter Beteiligung Deutschlands und Italiens stattfinden werde, jedoch nicht während der Tagung des Völkerbunds, da dieser mit seiner Tagesordnung bis Ende September genügend beschäftigt sei. Ein Pariser Blatt nennt Lausanne als Konferenzort.

Havas meldet aus Washington, Präsident Coolidge wolle an den Abschluß des Sicherheitsvertrags nicht glauben, ehe die allgemeine Abrüstung nicht durch eine Konferenz gesichert sei. Havas bezieht sich, nachträglich zu versichern, Coolidge wünsche, daß die Verhandlungen über den Vertrag im Sinn der französischen Auffassung zu einem baldigen Ergebnis führen (1).

Die Pariser Blätter reden Dr. Stresemann zu, er möge bei der Ministerzusammenkunft keine Schwierigkeiten machen, sondern sich dem gemeinsamen Entwurf der Verbündeten fügen.

### Deutschland bezahlt nicht alles

Paris, 7. Sept. In der Landwirtschaftlichen Vereini-

gung des Sarthe-Kreises erklärte Finanzminister Cail-laux, Frankreich müsse dem Bahnentsagen, als ob „Deutschland alles bezahle“. Man habe bisher dem Volk die Wahrheit verschwiegen. Die Rückzahlungsverhandlungen in London betrefte der französischen Kriegsschulden seien zwar günstiger ausgefallen, als er selbst erwartet habe, aber die deutschen Kriegsschulden werden restlos zur Bezahlung der französischen Schulden an England und Amerika aufgebraucht. Allerdings werde kein französischer Finanzminister mehr zurückzahlen, als Frankreich von Deutschland bekomme.

### Wieder ein Todesurteil gegen einen deutschen General

Paris, 7. Sept. Das Kriegsgericht in Metz hat den deutschen General Hezel, der im Kriege Kommandeur der 33. Kavalleriedivision war, in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Am 6. Dezember 1914 sollen im Dorf Revigny mehrere Häuser gezündet, mit Petroleum übergossen und dann angezündet worden sein. Die Verantwortung dafür soll den General treffen.

### Gouraud kehrt

Paris, 7. Sept. Der Kommandant von Paris, General Gouraud hielt bei den Mandarern in Rheims eine Rede, Frankreich brauche ein starkes Heer, da Deutschland die Abrüstung verweigere. Es sei bezeichnend, daß Reichspräsident von Hindenburg den alten Offizieren das Tragen der Uniformen erlaubt habe, das Ebert verboten habe.

### Deutsche Ungeschicklichkeit in Paris

Paris, 7. Sept. Am Sonntag nachmittags begaben sich deutsche Teilnehmer an der Friedenskonferenz zu dem Grab des „unbekannten Soldaten“ und legten unbemerkt einen Kranz nieder, an dem zwei schwarz-rot-goldene Schleifen befestigt waren. Die eine trug in französischer Sprache die Aufschrift: „Dem unbekanntem Soldaten die Friedenssoldaten“, die andere hatte die deutsche Aufschrift: „Deutsche Liga für Menschenrechte“. Auf Befehl des Polizeipräsidenten wurden die Schleifen entfernt, da der französische Frontkämpferbund heftig Einspruch erhob und Unruhen zu befürchten waren.

Nach dem „Quotidien“ sollten die betreffenden Deutschen heißen: Bierbacher, Westfal, Berger, Lehmann und Schwan. Außerdem seien zwei Frauenspersonen bei ihnen gewesen.

### Mit Bajonetten gegen die Tschechoslowaken

Prag, 7. Sept. In Leplih-Schnau veranstalteten die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die deutschen bürgerlichen Parteien eine Kundgebung gegen die Vergewaltigung der Deutschen in der Tschechoslowakei. Die in großer Zahl aufgetretene tschechische Gendarmerie ging wiederholt mit gefülltem Bajonett gegen die Teilnehmer los.

### Kommunistenverhaftungen

Warschau, 7. Sept. Die Polizei hat nachts 100 Kommunisten verhaftet, um einer von Moskau befohlenen Kundgebung vorzubeugen.

Paris, 7. Sept. Die französische Polizei hat eine Anzahl Kommunisten aus dem Saargebiet, die in Metz (Lothr.) eine Kundgebung gegen den Marokkokrieg veranstalten wollten, abgefangen und von der Grenze abgewiesen.

### Der Krieg in Marokko

Paris, 7. Sept. Der belagerte französische Posten von Ifual ist nach einer Havasmeldung nach hartnäckigem verlustreichem Kampf von den Franzosen befreit worden. Die Fliegergeschwader machten 15 Bombenangriffe gegen die Kablen, die sich nur 20 Meter von dem Posten entfernt verfangen hatten.

### Die Lage in Syrien

London, 7. Sept. Aus Jerusalem wird gemeldet, die Wüstenpost zwischen Beirut am Meer und Damaskus müsse über Lydda-Derusalem-Ammon geleitet werden, da die Verbindung an der syrischen Küste bedroht sei.

### Die Amerika-Kriegsschulden

Washington, 7. Sept. Nach Erledigung der gegenwärtig schwebenden Schuldenverhandlungen mit der Tschechoslowakei werden Südslawien und Rumänien „eingeladen“, Abordnungen zur Regelung der Kriegsschulden nach Washington zu senden. Südslawien schuldet 64, Rumänien 44 Millionen Dollar.

### Strafverfahren gegen 300 streikende Seeleute in Australien

London, 7. Sept. In Adelaide (Australien) wurde gegen 300 streikende Seeleute ein Strafverfahren eingeleitet, das am Mittwoch zur Verhandlung kommt. Der Ausnahme-gerichtshof, der über die Streikführer Walsh und Johannsen urteilen soll, verhörte viele Zeugen, vor allem die Kapitäne der Schiffe, die nicht abfahren konnten. Der Vorsitzende der Bergarbeiterverbände kündigte einen Ausstand an, wenn Walsh und Johannsen ausgewiesen werden sollten.

Der „Druck“ der Rabalen an der spanischen Westfront

hat nach dem Verlaß des Generals Primo de Rivera noch nicht nachgelassen.

Verschiedene große und kleinere französische Kriegsschiffe sind zur Verstärkung vor Melilla (spanische Ostfront) eingetroffen.

Das Direktorium in Madrid beschloß, sofort weitere 15.000 Mann zur Verstärkung nach Marokko zu senden. Die nach Melilla abgedungenen Verstärkungen wurden schleunigst nach Tetuan (Westfront) zu Hilfe geschickt. Bei Tazart wurden die Spanier heftig angegriffen.

Die Kabylen hielten am Samstag und Sonntag die Straße von Tanger nach Tetuan unter heftigem Geschützfeuer. Der Verkehr ist unterbrochen. Der Stamm der Amdjeras machte gleichzeitig einen Angriff gegen die Straße Ceuta (an der Meerenge) nach Tetuan. Im ganzen Westgebiet gingen die Kabylen zum Angriff vor. Es scheint, daß Abd el Krim dem allgemeinen Angriff der Franzosen und Spanier zuvorkommen will.

Beim Mehir-Berg stießen die Kabylen die französischen Linien ein. Sie sollen dann aber, nachdem Verstärkungen herangezogen waren, wieder zurückgeschlagen worden sein. Der Angriff war äußerst heftig. Abd el Krim bemüht sich, die Stämme, die sich den Franzosen unterworfen haben, wieder zum Kampf aufzumuntern.

Ein spanisch-französischer Vorstoß am Lukkosfluß mußte bei dem hartnäckigen Widerstand der Kabylen aufgegeben werden.

Die Londoner „Daily Mail“ berichtet, die Kriegskunst Abd el Krims habe sich den Gegnern gegenüber als überlegen gezeigt, indem er seinerseits zu dem allgemeinen Angriff überging, ehe die Gegner aufmarschiert waren. Die spanischen Verluste seien sehr schwer. Nach den „Daily News“ soll Beni Karich, 12 Kilometer von Tetuan, von den Kabylen eingenommen worden sein. Es scheint, daß es in diesem Jahr mit dem Angriff der Verbündeten nichts mehr werde. Die „Westminster Gazette“ schreibt, mit den Franzosen und Spaniern brauche man kein Mitleid zu haben, da sie den Kabylen das Recht der Unabhängigkeit verweigern.

#### Dr. Wirth auf dem badischen Parteitag

Offenburg, 7. Sept. Am Sonntag begann in der Stadthalle der Parteitag der badischen Zentrumsparlei. Prälat Dr. Schofer eröffnete den Parteitag. Als erster Redner und außerhalb der Tagesordnung gab Dr. Wirth eine Erklärung über sein Schreiben an die Zentrumsfraktion ab. Er habe niemals den Gedanken gehabt, eine neue Partei zu gründen. Den christlichen Geist im Zentrum müsse man neu werden. Dies sei der Grund seines Schritts. Ihm gehe die politische Rettung der eigenen Partei mehr als je nahe. Wenn er wieder gesund sei, wolle er handeln. (Großer Beifall.) Als weiterer Redner sprach Dr. Marx über die Außenpolitik. Der ganze Reichstag, abgesehen von den Völkischen und Kommunisten, stehe zur gegenwärtigen Außenpolitik. Durch die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten habe die Verfassung einen neuen Halt bekommen. Völkische Gefahren seien nahezu ausgeschlossen. Das Zentrum werde sowohl mit den Rechtsparleien, wie auch mit den Linken Politik treiben. Das Zentrum bleibe eben das Zentrum. Das Zentrum müsse einen Mann wie Dr. Wirth behalten. Er sei aber auch ein Mensch und von Fehlern nicht frei. Er müsse sein Ungeheuer bändigen und wieder in die Fraktion zurückkehren. Dr. Wirth hätte seinen Schritt erst mit der Fraktion besprechen sollen. Sein Schritt sei nutzlos gewesen und er müsse sich wieder zurückfinden. Er wolle ihm die Hand dazu reichen. (Starker lang anhaltender Beifall.) Prälat Dr. Schofer erklärte, auf die badische Landtagswahl habe der Schritt Dr. Wirths keinen Einfluß.

Offenburg, 7. Sept. Der badische Parteitag des Zentrums, der am Samstag begann, faßte nach vierstündiger Beratung und ausgedehnter Aussprache eine Entschliessung, in der es heißt, daß jeder vom Zentrum gewählte Abgeordnete der entsprechenden Fraktion beitreten und ihr angehören müsse. Es sei deshalb dringend zu wünschen, daß Dr. Wirth tunlichst bald wieder in die Zentrumsfraktion des Reichstags zurückkehre.

Dr. Wirth hat am Sonntag abend seine Reise nach Amerika angetreten.

#### Die Lage in China

London, 7. Sept. In Kanton wurden zwei englische Zeitungsberichterstatter verhaftet und in einen Bambusbügel gesperrt, später aber wieder freigelassen.

In Charbin (Mandschurei) soll eine Volkskundgebung gegen den Moskauer Sowjetregime in Peking, Karachan, veranstaltet worden sein.

#### Zur Preisgestaltung für Lebensmittel

Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Preis für Inlandroggen ist an der Berliner Börse seit dem 1. ds. Mts. von 186,50 M auf 163,50 M je Tonne und für Inlandweizen von 246,50 M auf 213,50 M zurückgegangen. Am drückendsten für die Verbraucher sind zurzeit die Fleischpreise, obgleich die Erzeugerpreise tatsächlich bis vor kurzem kaum an die Friedenspreise von 1913 herangekommen. So standen die Preise am Berliner Markt, die schon einen Handelsausfall in sich enthielten, im ersten Halbjahr 1924 für lebende Schweine 13 v. H., für Kälber 5 v. H., über den Vorkriegspreis; dagegen erreichten die Preise für Ochsen im ersten Halbjahr 1925 nur 86 v. H., für Bullen nur 97 v. H., für Kühe und Jungkinder nur 89 v. H., für Schafe nur 93 v. H. der Preise von 1913.

Die Preisentwicklung ist folgende (für Berlin):

	Viehmarktpreise für das Pfund:		
	29. April Pfg.	6. Juni Pfg.	12. August Pfg.
Rinder	25-57	28-66	20-60
Kälber	30-38	45-92	50-87
Schafe	26-58	28-67	25-57
Schweine	56-64	68-78	76-86

#### Fleischpreise:

	Mitte April M.	Mitte August M.
Rindfleisch	0,75-1,25	1,20-2,20
Kalbfleisch	0,80-1,90	1,20-3,20
Hammelfleisch	0,80-1,10	1,20-1,50
Schweinefleisch	0,75-1,20	1,80-2,60

Diese Aufstellung zeigt, daß bei ziemlich gleichbleibenden Erzeugerpreisen die Steigerung des Kleinverkaufspreises 50 bis 100 v. H. beträgt. Die Spanne war also schon vor der Herausbringung der Zollvorlage so hoch.

Die Notwendigkeit des Zollschutzes für Vieh und tierische Produkte wurde so ziemlich allgemein anerkannt. Nach dem Beschluß über Zolländerungen betragen die Sätze für ausländisches lebendes Vieh 18 Mark je Doppelzentner, für Frischfleisch 24 M oder 21 M je Doppelzentner. Diese Sätze traten am 1. September in Kraft. Würden sie sich in der Preisbildung voll auswirken, so würde das von eingeführten Tieren stammende Fleisch mit 18 Pfennig je Pfund belastet. Dabei ist aber zu beachten, daß der deutsche Fleischbedarf fast ausschließlich aus der eigenen Viehzucht gedeckt werden kann, so daß der Zoll nur sehr beschränkt sich auswirken wird. Seit dem 22. August sind die Lebendviehpreise am Berliner Schlachthausmarkt um durchschnittlich 10 v. H. zurückgegangen.

#### Württemberg

Stuttgart, 7. Sept. Ein Stadtteil ohne Licht. Am Samstag abend 9.15 Uhr versagte infolge einer Beschädigung am Verteilungslabel der elektrische Strom, wodurch der westliche Stadtteil (Heisburg, Seyßer-, Rotenbühlstraße usw.) längere Zeit ohne Licht war.

Vom Tage. Der Händler Heinz von Botnang, der schon jahrelang Pilze sammelte, ist am Sonntag nach dem Aufbruch von Pilzen gestorben. Auch seine Frau ist ernstlich erkrankt, doch dürfte sie zu retten sein.

#### Aus dem Lande

Vielgheim, 7. Sept. Aus dem Parteileben. Gestern fand hier in Anwesenheit des früheren Staatspräsidenten Dr. von Hieber, des bad. Staatspräsidenten Hellpach und der Landtagsabgeordneten der Partei die Sommer-Tagung der Demokratischen Partei statt. Der frühere Finanzminister Dr. Schall sprach über Landessteuern und Finanzfragen, wobei er scharfe Angriffe gegen die Finanzpolitik des Finanzministers Dr. Dehlinger richtete. Abg. Bruckmann wies darauf hin, daß zum ersten Mal seit der Revolution die Demokratische Partei sich in der Opposition befindet. Er wies auf wirtschaftliche und kulturelle Gefahren unter der gegenwärtigen Regierung und Regierungsmehrheit hin. Staatspräsident Hellpach sprach über das Wesentliche und Unwesentliche in der Demokratie. Heute seien alle germanischen Völker demokratisch, von den lateinischen nur Frankreich. Es bestehen große Schwierigkeiten, das demokratische Prinzip mit dem System der katholischen Kirche in Einklang zu bringen.

Marzahn, 7. Sept. Schmächtige Tat. Am

Tag des Schäfersaubs wurden hier gleichzeitig vier vergiftete Hunde festgestellt. Ein fremder silbergrauer Wolfshund, den sein Besitzer vermissen wird, lag ebenfalls vergiftet in der Nähe der Stadt. Es wurde Speck mit Strychnin festgestellt, der in die Wohnungen der Hundebesitzer gelegt war.

Heilbronn, 7. Sept. Gasfernversorgung Heilbronn und Frankenbach haben einen Vertrag, der Gasfernversorgung abgeschlossen. Der Vertrag ist bereits von beiden Parteien unterzeichnet. Weitere Gemeinden werden in Bälde folgen.

Weinsberg, 7. Sept. Guter Appetit. Dieser Tage verzehrte in etwa einer halben Stunde im Gasthaus zum Hirsch ein Gast neun paar Landjäger, drei Brot, ein Löffchen Senf, zwei Forellen, fünf große Solzkurken, zwei Portionen gebr. Nudeln und acht Viertel Wein. Als er dieses gegessen, fragte er, ob noch vier Forellen zu haben wären.

Emmendingen, 7. Sept. Jubelfeier. Am 5. September wird in einer bescheidenen Veranstaltung das 100jährige Bestehen des hiesigen kath. Lehrerseminars gefeiert. Wenn die gewünschte Umwandlung des Seminars in eine Akademie in diesem Jahr verwirklicht werden sollte, so wird eine größere Feier nachträglich abgehalten.

Gaildorf, 7. Sept. Das gerettete Pferd. Nach längerer Vorbereitung gelang es, den wertvollen Hengst von Friedrich Offenhäuser, der infolge Einfenkung einer 6-7 Meter tiefen Stelle in den Abgrund gestürzt war, wohlbehalten zu bergen. Das Pferd hat keinerlei Schaden und nicht einmal eine Hautschürfung davongetragen.

Hall, 7. Sept. Brand. In Elzhausen, Gde. Ortsch, ist infolge der Explosion einer Erdölampe die Scheuer des Schultheißen Johann Dierolf mit der ganzen Getreideernte und allen landwirtschaftlichen Maschinen niedergebrannt. 40 Stück Hühner fielen dem Feuer zum Opfer.

Diebach, 7. Sept. Warnung vor Altermumsbändlern. Altermumsbändler haben hier und in anderen Orten Krutzfige, Gemäde usw. ausgetauscht. Was diesen Bändlern so wertvoll erscheint, sollte dem Volk noch wertvoller sein. Denn, von ihrem Kunstwert abgesehen, sind solche Gegenstände oft genug unter großen Opfern aus religiösen Motiven angeschafft worden und verfordern gewissermaßen die Geschichte der Vorfahren. Die Altermumsbändler zahlen nicht allzuviel für solche Gegenstände, pflegen aber mit großen Gewinnen zu arbeiten.

Heidenheim, 7. Sept. Landw. Winterschule. Die Amtsvorstellung hat einstimmig die Errichtung einer Landwirtschaftlichen Winterschule hier beschlossen.

Reutlingen, 7. Sept. Im Fieber in den Tod. Eine 80 Jahre alte Frau, die an Lungenentzündung krank lag, entfernte sich im Fieberzustand aus dem Haus. Ihre Leiche wurde aus dem Schatzkanal bei der Grabenmühle gefunden.

Auf der Hirschlandstation des Elektrizitätswerks rufte der 20jährige Arbeiter Ader am Schaltbrett ab und kam mit der Hochspannung in Berührung, wodurch er tödliche Brandwunden erlitt.

ep. Tübingen, 7. Sept. Ferienkurs des Evang. Volksbunds. Der Evang. Volksbund hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden Staatsrat Dr. v. Mosthaf hier im Haus der Christlichen Studentenvereinigung vom 31. Aug. bis 4. Sept. seinen Ferienkurs ab, an dem über 70 Männer und Frauen aus den verschiedensten Ständen teilnahmen. Den Gegenstand des Kurses bildete das Wesen und die Aufgaben der evang. Kirche. Pfarrer Schaller-Bethel-Bielefeld, Prälat Dr. Hoffmann-Stuttgart, Stadtpfarrer Riethmüller-Ehlingen, Stadtpfarrer Lang-Calg, Kirchenrat Schaal-Stuttgart, Bundesdirektor Keppler-Stuttgart und Jugendpfarrer Zimmermann-Heilbronn hielten die grundlegenden Vorträge, die zu fruchtbringenden Aussprachen führten. Ein Abend galt der vielseitigen Arbeit des Evang. Volksbunds.

Freudenstadt, 7. Sept. Kraftpostlinie. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat gegen die Einrichtung einer Kraftpostlinie von Sulz nach Dornstetten oder Freudenstadt Einspruch erhoben, da die Linie einen der Reichsbahnstrecke Sulz-Eutingen-Freudenstadt schädlichen Wettbewerb bilden würde. Die Oberpostdirektion betrachtet jedoch die Kraftpostlinie als Zubringerlinie für die Eisenbahnstrecken Eutingen-Freudenstadt und Horb-Rottweil und ist bereit, wegen Zurückziehung des Einspruchs mit der Reichsbahndirektion ins Benehmen zu treten.

Freudenstadt, 7. Sept. Hüte die Kinder. Das zweijährige Kind des Landwirts Christian Schmitzler aus Unterfilingen kam in einem ungewachten Augenblick auf dem Feld der Mähmaschine zu nahe, so daß ihm der linke Fuß ange-

#### Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

68

(Nachdruck verboten.)

Es war furchtbar peinlich. Peter schaukte von Verlegenheit zu Wit. Er trank rasch mehrere Gläser leer und war selig, daß Frau Fischer, geborene Meyer, ein gesegnetes Mundwerk hatte. Sie setzte ihm auseinander, was für gutbürgerliche Leute sie wären, ließ durchblicken, daß natürlich auch einige „andere“ Elemente heute in der Gesellschaft wären, wobei sie nach dem freisinnigen Klempnermeister Böhm schielte, und gab zu verstehen, daß man ja auch etwas vor sich gebracht habe.

„Kann man sich selbst nicht daran erfreuen, so können's die Kinder einmal.“

Der Blick flog zu Zule; auch Peter sah sie an.

Zu mochte alles gehört haben. Sie sah schweigend da, mit einem krampfhaft festgehaltenen Lächeln. Von einem Feldblumenstrauß, der vor ihr lag, brach sie die Stiele, kurz, mit einem schweren Zittern der Hand, als leide sie Schmerzen. Und das krampfhaft Lächeln flog über trostlose Augen.

Er fühlte, daß sie litt. Es rührte ihn. Er stieß mit der Mutter, er stieß mit andern, er stieß auch mit ihr an.

„Warum sind Sie so still?“ sagte er. „Es ist doch so hübsch und gemächlich hier.“

Sie nahm das Glas auf, aber wenn er erwartet hatte, daß ein dankbarer Blick ihn belohnen würde, hatte er sich getäuscht. Im Gegenteil: als hätte er sie verhöhnt, glomm ein kurzes, starkes Leuchten wie Zorn und Haß in ihren Augen auf. Es war gleich verschwunden. Aber sie neigte kaum die Lippen mit dem schalen Bier, das vor ihr allzulange schon im Glase stand.

Um so lustiger war die übrige Gesellschaft. Die Männer hatten in den vier Stunden schon kräftig gezecht; derbe

Witze wurden gemacht und lichernd beantwortet. Zwei junge Mädchen in Weiß, nudlig und gut gestopft wie die Leberwürste ihres Vaters, des Fleischermeisters Frenth, hielten sich ständig das Taschentuch vor den Mund und schienen vor Lachen ersäufen zu wollen.

„Haben Sie 'nen guten Platz, Herr Referendar?“ rief Zühlke senior und schwenkte sein Bierglas. „Ja! O felix vir, das glaub' ich — puella amanda est — puella pulchra est!“ und er zwinkerte mit den Augen und sah sich triumphierend um.

„Welche Amanda meinen Sie aller Lateiner denn?“ fragte Frau Ruffelmann. Alle wollten wissen, was die fremden Worte bedeuteten. Aber Zühlke senior kniff das linke Auge zu. „Wir vom humanistischen Gymnasium verstehen uns“, krächzte er, „Bildung versteht sich überall. Ich hab' gesagt, daß die Gegend großartig ist.“

Da bog sich Zule Fischer zu Peter Körner: „Was war das?“ fragte sie. „Was hat er gesagt?“

„Daß Sie schön sind“, gab er leise zurück.

Sie zuckte bei dem „Sie“ zusammen. Sie lächelte verächtlich und traurig.

Fast wider seinen Willen sprach er da, während er das Glas zum Munde hob: „Du!“

Es war ein Hauch, den seine Lippen geformt hatten, den niemand gehört haben konnte.

Aber wie durch ein Wunder hatte sie es verstanden. Als ob die anderen nicht existierten, sah sie ihn an, ungläubig, unsicher, ob es denn wirklich wahr sei, daß er dies kleine Wörtchen ihr gesagt hatte.

Doch sie glaubte es plötzlich. Ein Zittern lief durch ihren Körper; ein neuer Glanz kam in ihre Augen; demütige Dankbarkeit und neues Hoffen. Als ob sie erwache, ward sie lustiger. Sie goß ihr Bier fort und lief flink zu dem Fäßchen, das mit Eis bepackt drüben auf dem Holz-

gestell lagerte, um sich das Glas neu zu füllen. Aber Peter war fixer als sie.

„Darf ich nicht den Kellner machen?“

Und er drehte den Hahn auf, während sie das Seidel hielt. Doch hatte er in der Hast zu rasch und zu weit geschraubt: im Nu stieg der Schaum über den Rand des Glases, lief über ihre Hand, sloß klatschend auf die Erde.

„Vergeuden Sie doch den schönen Stoff nicht, Herr Referendar“, jammerte der Regelfönig. „O iuventas, iuventas! Wie die Jugend wild ist!“

„Verzeih“, hatte Peter geflüstert und den Hahn abgestellt. Laut sagte er: „Nun sind Sie durch meine Schuld naß geworden.“ Er nahm sein Taschentuch vor, und während sie das gefüllte Seidel mit der anderen Hand hielt, trocknete er die Finger. Sie wurde rot, hielt aber ganz still.

Da scholl plötzlich von der Straße ein Trompetensignal. „Seid gegrüßt... alle miteinander... alle miteinander seid gegrüßt!“

„Onkel Hermann!“ rief's von den Tischen aus einem Duzend Kehlen. Es war ein allgemeiner freudiger Jubel, alles sprang auf.

Selbst Zu lächelte.

Aber in dem allgemeinen Trubel, in dem niemand auf sie achtete, fragte sie leise: „Warum bist du gekommen?“

„Ich bin doch nun mal hier“, gab er zurück. Und mit einem Male verfinsterte sich sein Gesicht. „Teufel, das ist ja...“

Er fuhr sich über die Stirn. „Bardon, ich hab' nicht gewußt, daß Herr Stadtschreiber Zühlke auch hier sein wird.“

Zule Fischer war nicht weniger erstaunt als er. „Ich auch nicht“, erwiderte sie.

(Fortsetzung folgt.)

schritten wurde. Das Kind wurde in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht.

**Balingen, 7. Sept. Neue Autolinie.** An der Erweiterung und Instandsetzung der Straßen für die neuen Postautolinien Balingen-Rupplingen und Oberdisheim-Obernheim ist in den letzten Monaten fleißig gearbeitet worden. Die Gemeinde Rupplingen, seither weitab vom Verkehr, erhält nun plötzlich von zwei Seiten (die andere von Spaichingen her) Verbindung mit der Bahn. Die neuen Kraftwagenlinien werden voraussichtlich auch den Touristenverkehr auf den Heuberg wesentlich fördern. Der Wintersportplatz Meßstetten kann nun bequem von Balingen, Ebingen oder Spaichingen her erreicht werden.

Die Vorbereitungen zu dem am 19. und 20. September in Balingen stattfindenden landwirtschaftlichen Bezirksfest werden mit Hochdruck betrieben. Für das Reit- und Fahrturnier wird eifrig gepöbelt.

**Schramberg, 7. Sept. Motorradunfall.** Fahrradhändler Josef Reif stürzte bei der Oberreute, Gemeinde Sulgau, mit seinem Motorrad. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus verbracht.

**Chrenstein, 7. Sept. Einbruch.** Hier wurde bei einem Bauern, der mit seinen Angehörigen auf dem Feld war, eingebrochen und Geld im Gesamtbetrag von 1000 Mk. gestohlen.

**Waldsee, 7. Sept. Kauferei.** Im benachbarten Osterhofen gab es nach einem Konzert von Zigeunern zwischen ledigen Burschen von dort und den Zigeunern eine Kauferei im Freien, wobei Messer und Revolver eine bedeutende Rolle spielten und es auf beiden Seiten Verwundete gab.

**Dankelsweiler, 7. Sept. Tot aufgefunden.** Der seit acht Tagen vermisste Landwirt Richard Fischer wurde bei Weiserstobel (Oberzell) in der Schüssel aufgefunden und der Leichnam geborgen. Man nimmt einen Unglücksfall an.

**Rappel, 7. Sept. Vom Pferd tödlich geschlagen.** Der Landwirt Stephan Hanfer in Geigstobel wurde von einem Pferd auf den Bauch getreten. Er ist seinen Verletzungen erlegen und hinterläßt eine Witwe mit 10 Kindern.

**Vom Bodensee, 7. Sept.** Beim Ueberschreiten der Bahnstrecke in Konstanz verunglückte der Apotheker Penkert aus Eheming. Er wurde in das Krankenhaus verbracht. Penkert hatte eine Brieftasche mit 450 Mark bei sich, die er nach dem Unfall vermisste. Die Tasche scheint dem Verunglückten bei dem Unfall gestohlen worden zu sein.

**Gerlingen, 7. Sept. Tot aufgefunden.** Ueberfahren. Zwischen hier und Weil im Dorf wurde auf der Straße ein Radfahrer tot aufgefunden. Vermutlich hat ein Herzschlag dem Fahrer ein vorzeitiges Ziel gesetzt. — Am Samstagabend wurde das vierjährige Kind des Buchdruckers Maish von einem in schneller Fahrt daherkommenden Radfahrer überfahren; das Kind erlitt einen schweren Achselbruch.

**Marbach a. N., 7. Sept. Vom Fahrrad gestürzt.** Als Schuhfabrikant Liebert mit seinem Auto die Poppenweiler Straße hinausfuhr, fand er auf der Straße einen Menschen und nicht weit von ihm ein Fahrrad. Er lud den Verunglückten in sein Auto und verbrachte ihn ins Bezirkskrankenhaus. Der Verunglückte stammt aus Cannstatt und hat einen Schädelbruch erlitten.

**Mehlingen, 7. Sept. Tod in den Bergen.** Diplom-Ingenieur August Voth ist in den Tiroler Bergen tödlich abgestürzt.

**Düßlingen, 7. Sept. Unfall beim Sportfest.** Beim Sportfest verunglückte der 17 Jahre alte Johannes Koller von Haselwangen. Balingen dadurch, daß ihn beim Kugelstoßen eine Kugel am Kopf verletzte, so daß seine Ueberführung in die chirurgische Klinik nach Tübingen nötig wurde.

**Schramberg, 7. Sept. Preiserhöhung für Uhren.** Die Schwarzwalder Uhrenindustrie hat die Preise für Großuhren und Taschenuhren um 7,7 v. H. erhöht.

## Baden

**Pforzheim, 7. Sept.** Als ein Milchhändler aus Wimsheim mit einem zweispännigen Fuhrwerk im Begriff war, die Würmbergerstraße entlang nach Wimsheim zu fahren, kam ein Kaufmann aus Saarbrücken mit seinem Auto, das er selbst lenkte, die Tiefenbronnerstraße herab in Richtung Pforzheim gefahren. Beim Einbiegen in die Würmbergerstraße fuhr er so dicht an dem Milchfuhrwerk vorbei, daß der neben seinem Wagen hergehende Milchhändler anscheinend befürchtete, gequetscht zu werden und daher noch im letzten Augenblick über die Straße lief. Er wurde jedoch von dem Auto erfasst und überfahren. Mit schweren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo er starb.

**Bad Dürckheim, 7. Sept.** Ein angeblicher Amerikaner baute keine Wohnhäuser für zwei Personen mit abnehmbarem Dach für Sonnenbäder. Nachdem er einige Häuser geliefert hatte, nahm er weitere Bestellungen an, die er nicht ausführte. Der Betrüger konnte in Schweden dingfest gemacht werden.

**Friedrichshof, 7. Sept.** Hier ist ein neues städtisches Kindererholungsheim eröffnet worden. Es bietet Raum für 30 Kinder. Zur Aufnahme werden solche Kinder bevorzugt, deren Eltern sich in ungünstiger wirtschaftlicher Lage befinden, vornehmlich auch Kinder kinderreicher Familien.

**Sautterwald, 7. Sept.** In dem Haus des Landwirts Wilhelm Kempf spielten der 12jährige Sohn und zwei gleichaltrige Knaben mit einem Gewehr. Dabei ging ein Schuß los und traf das 2½jährige Söhnchen des Kempf in das Auge, das verloren ist. Das andere Auge ist gefährdet.

**Vom Schwarzwald, 7. Sept. Entgleisung.** In Schiltach entgleiste die Maschine des Güterzugs Gutingen-Hausach, wodurch die Ein- und Ausfahrt aller Züge von und nach Hausach gesperrt wurde. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Maschine des Zugs sowie die Gleisanlagen wurden stark beschädigt.

**Schalbach bei Lörrach, 7. Sept.** Die Scheuer und das Waldhaus des Landwirts Kempf sowie der daneben liegende Schopf des Landwirts Walsenecker brannten vollständig nieder. Vieh und Pferde konnten gerettet werden, während die Schweine und große Futtermittel verbrannten. Ein für den Marktgräfertag bestimmter Erntewagen mit 250 Garben konnte noch gerettet werden.

## Locales.

Wildbad, 8. Sept. 1925.

Aus der Sitzung des Gemeinderats vom 1. Sept. 1925.

Anwesend: Borf. Stadtschultheiß Bägner und 14 Mitglieder.

Etatsberatung für 1925/1926. Der Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1925/26 wird vom Gemeinderat beraten und festgestellt. Der Vorsitzende führte zur Einleitung etwa folgendes aus: Wie in der Privatwirtschaft, so mehren sich auch im Gemeindehaushalt die Sorgen und Schwierigkeiten. Das Bestreben des Reichs und der Länder, sich zu entlasten und die Lasten auf die Städte und Gemeinden abzuwälzen, tritt immer mehr zu Tage. Den Gemeinden werden neue Aufgaben übertragen, ohne daß gleichzeitig für entsprechende Einnahmequellen gesorgt wird. Auf die Gestaltung des heutigen Voranschlags wirken besonders ungünstig ein: Das neue Schullastengesetz und die auf die Amtskörperschaft und die Gemeinden gelegten Kosten der Kleinrentner-, Sozialrentner- und Jugendfürsorge. Während die Schulen 1924 31460 Mk. (1914 27000 Mk.) erforderten, sind 1925 71400 Mk. für sie nötig, also gegen das Vorjahr mehr 40000 Mk., für das Fürsorgewesen mußten 19000 Mk. in den Voranschlag eingestellt werden, 1924 nur 12000 Mk. (1914 nur 8000 Mk.), die Amtskörperschaftsumlage erfordert 1925 50000 Mk., 1924 nur 36000 Mk., 1914 — 30000 Mk. Wie das Reich dazu kommt, Lasten, wie die Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner auf die Gemeinden abzuwälzen und die Verfügung über die hierzu erforderlichen Mittel einem teilweise aus Vertretern der Unterliegenden selbst bestehenden Ausschuss, also anderen, als den zur Verwaltung des Gemeindevermögens gesetzlich berufenen Organen, zu übertragen, ist unbegreiflich. Es handelt sich hier um Lasten, die in erster Linie das Reich verschuldet und deshalb auch dafür eintreten sollte. Mit der Fürsorge für die Sozialrentner ist ein Teil der Alters- und Invalidenversicherung auf die Gemeinden abgewälzt, in der Kleinrentnerfürsorge ein Teil der Folgen der vom Reich verursachten Inflation den Gemeinden aufgebürdet. Neben der unerträglichen Belastung wird hiedurch auch noch Unsicherheit und Unklarheit in den Gemeindehaushalt hineingetragen. Denn jeder Tag kann neue Vorschriften über Erhöhung oder Verringerung der Leistungen der Gemeinden bringen und die Ueberwachung der Einhaltung der Voranschlagsummen ist den Gemeinden entzogen. Die Unklarheiten in den Steuer- und Abgabenverordnungen lassen so wie so eine sichere Voranschlagsfertigung kaum zu. So steht die Höhe des Amtschadens betreffs der hiesigen Stadtgemeinde für 1924/25 noch nicht genau fest und der mit 50000 Mk. in den Voranschlag für 1925 eingestellte Amtschadensbetrag entbehrt ebenso der sicheren Grundlage. Große Ungleichheit besteht in der Höhe der den Gemeinden überwiesenen Rechnungsanteile an der vom Reich erhobenen Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Pro 1925/26 erhält z. B. die hiesige Stadtgemeinde ca. 30000 Mk. Rechnungsanteile, während die Anteile Dennaichs ca. 50000 Mk., Neuenbürg und Höfen je ca. 70000 Mk. betragen sollen. Es wäre interessant, Klarheit über die der Anteilzuweisung zu Grund liegenden Verteilungsschlüsse zu bekommen. Ein Gesuch des hiesigen Gemeinderats um Erhöhung des hiesigen Anteils wurde durch Erlaß des Finanzministeriums vom 3. Aug. 1925 abschlägig beschieden. Das neue Finanzausgleichsgesetz bringt bedauerlicherweise eine Verlängerung dieser Zustände. Die Erhöhung der Gebäudeentwertschuldungssteuer unter Freilassung der Landwirtschaft grenzt an eine teilweise Enteignung des städtischen Gebäudebestandes. Diese Ungerechtigkeiten aller Steuern, doppelt ungerecht in Saisonkurorten, zusammengehalten mit der neuen Schullastverteilung, zeigt die wenig erfreuliche Tatsache einer einseitigen Belastung der städtischen Steuerzahler.

Im Uebrigen weist der Voranschlag für 1925/26 eine mäßige Steigerung der Einnahmen auf, die durch Wegfall der Fremdenwohnsteuer aber zum Teil wieder aufgewogen wird, während die Ausgaben, abgesehen von dem schon erwähnten Mehrbedarf für Schulen, Fürsorgewesen und Amtschadensbetrag mit zus. 61000 Mk. namentlich in solchen Positionen beträchtliche Erhöhungen zeigen, wo es sich um Arbeitslöhne und Materialpreise handelt, so bei Holzhauerlöhnen und Weg- und Straßenunterhaltung. Die Bruttoeinnahmen aus dem Wald für Holzzerlöse usw. betragen 190700 Mk., die Ausgaben 106500 Mk., so daß ein Reinertragnis von rd. 84000 Mk. verbleibt. Wenn man die heuer zur Austeilung gelangende Bürgerentlohnung von 63750 Mk. (1924 67500 Mk., 1914 — 66443 Mk.) und die Grund- und Umsatzsteuer mit ca. 9000 Mk. abrechnet, so bleiben von dem Waldtragnis für den Gemeindehaushalt kaum 10000 Mk. übrig, die für Notstandsarbeiten ausreichen.

Die Gesamteinnahmen sind 1925 mit 689830 Mk. berechnet, 1924 — 647740 Mk., somit mehr rund 42000 Mk., nämlich mehr bei Ertragnis der städt. Gebäude ca. 4000 Mk., Wald 6500 Mk., Kapitalzinsen 6000 Mk., Gasfabrik 30000 Mk., Elektrizitätswerk 36000 Mk., Verwaltungskostenersatz der Bergbahn 5000 Mk., Kurtaganteil 4000 Mk., zus. 91500 Mk. Hiervon ab: Wenigereinnahme bei Fremdenwohnsteuer 41500 Mk., Schullastbeiträge 6000 Mk., sonstige Mindereinnahmen ca. 2000 Mk., bleibt eine Mehreinnahme von rund 42000 Mk.

Die Gesamtausgaben sind 1925 mit 920410 Mk. berechnet, 1924 — 798350 Mk., somit heuer mehr 122060 Mk., nämlich mehr beim Wald Holzhauerlöhne, Weg- und Kulturkosten usw. rund 23000 Mk., Schuldzinsen und Schuldentilgung 12000 Mk., Gasfabrik 8000 Mk., Elektrizitätswerk 12000 Mk., Amtschaden 14000 Mk., Gehälter 6000 Mk., Schulen 34000 Mk., Fürsorgewesen, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege 13000 Mk., Straßen und Wege 7000 Mk., sonstige Mehrausgaben rund 7000 Mk., zus. 136000 Mk., hievon ab weniger Ausgabe: bei Arbeiter- und Pensionsversicherungsbeiträgen 14000 Mk., bleibt eine Mehrausgabe von rund 122060 Mk. Bei 689820 Mk. Einnahmen und 920410 Mk. Ausgaben ergibt sich ein durch Umlage zu deckender Abmangel von 230590 Mk., was eine Umlage von 22,40 % der Ertragskataster nötig

machen würde. Mit Rücksicht auf die derzeitige wirtschaftliche Lage wird aber beantragt, sich auf eine Umlage von 12 %, wie im Vorjahr, zu beschränken, wodurch 123564 Mk. aufgebracht werden, und den dann noch verbleibenden Abmangel von 107026 Mk. zu decken: durch Verwendung von Restmitteln 59102 Mk., durch Entnahme aus den Betriebsüberschüssen der Bergbahn 47924 Mk.

Nach längerer Beratung des Voranschlags, bei welcher der einmütige Wille des Gemeinderats zum Ausdruck kam, in allen Zweigen der städtischen Verwaltung äußerste Sparsamkeit zu betätigen und sich in den städtischen Ausgaben auf die allernötigsten Bedürfnisse zu beschränken, wird obigem Antrag entsprechend beschlossen und die Voranschläge sämtlicher Verwaltungen genehmigt. Es wird betont, daß für das folgende Rechnungsjahr eine beträchtliche Erhöhung der Umlage wohl nicht zu vermeiden sein wird, da die Restmittel nahezu aufgebraucht sind und die Ueberhülle der Bergbahn, die vor Anschaffung neuer Wagen steht, nicht in seitherigem Maße herangezogen werden können.

Der Voranschlag der Bergbahn für 1925/26 weist folgende Ziffern auf: Einnahmen an Pachtzinsen 4854 Mk., Zinsen 100 Mk., Fahrpreise und Frachtgelder 130820 Mk., Gesamtsumme der Einnahmen 135774 Mk. Ausgaben: Betriebskosten 41250 Mk., Verwaltungskosten 8200 Mk., Versicherungsbeiträge 7300 Mk., Steuern 9000 Mk., Spazierwege und Außerordentliches 2100 Mk., Rückstellung zum Reserve- und Erneuerungsfonds 20000 Mk., Gesamtsumme der Ausgaben 87850 Mk., Ueberfluß 47924 Mk., welcher in die Stadtkasse zur Deckung des Abmangels pro 1925/26 abfließt (s. oben).

Frauenarbeitschule. Die Lieferung von zwei buchenen Riemenböden für die Frauenarbeitschule wird dem Schreinermeister Karl Günthner hier um das niederste Gebot von 960 Mk. übertragen.

Herstellung der Ufermauer bei der Ziegelhüttebrücke. Die Herstellung der Ufermauer bei der Ziegelhüttebrücke wird dem Maurermeister Wilhelm Krauß um das billigste Gebot von 1227 Mk. übertragen, nachdem Th. Hammer, Maurer hier, um Entbindung von seinem Angebot, das auf 1080 Mk. lautete, nachgesucht hat.

Jahrmärkte. Da sich aus der Abhaltung des Jahrmärts in der König-Karlstraße wegen des gesteigerten Autoverkehrs Unzuträglichkeiten ergeben haben, sollen die Jahrmärkte künftig in der Kochstraße und auf dem Turnplatz abgehalten werden.

Feuerwehr. Für die freiw. Feuerwehr in Sprollenhäuser mit einem Aufwand von 150 Mk. Schlauch-Normkuppelungen angeschafft, wozu ein Beitrag der Zentralkasse für das Feuerlöschwesen von 50 % in Aussicht zu nehmen ist.

Es werden noch kleinere Gegenstände und Verwaltungssachen erledigt.

Der Stadtvorstand wird ab 8. September seinen Erholungsurlaub nehmen.

Sommernachtsfest des Radfahrervereins. Das am Samstagabend stattgehabte Sommernachtsfest des Radfahrervereins, das in der Hauptsache in der Turn- und Festhalle stattfand, brachte auch freudig bewegtes Leben in die beiden Hauptstraßen der Stadt; alles wollte den Championstour sehen, der denn auch alle Erwartungen an Schönheit und Farbenpracht übertraf. Nach Ankunft des Korros auf dem Festplatz, der bengalisch beleuchtet war und ein prächtiges Bild bot, zeigten die Reigenmannschaften erst ihr ganzes Können, und man mußte ihren Leistungen Bewunderung zollen. Ein ganz Glücklicher durfte ein schönes, komplettes Fahrrad gewinnen. Die Kapelle des Musikvereins tat das Ihrige zum guten Gelingen des Ganzen, das ein Ball beschloß. Man muß es der rührigen Vereinsleitung lassen, daß sie es versteht, schöne Veranstaltungen zu arrangieren und flott durchzuführen; das Ansehen des Vereins gewinnt dadurch ganz bedeutend. — All Heil!

Landestheater. Heute wird zum letztenmal der neueste Schwankslager „Der wahre Jakob“ gegeben. Man kann wirklich sagen: Es war der Schlager der Spielzeit, wer ihn nicht auf sich einwirken läßt, verläumt viel. Mittwochabend Erstaufführung des größten Opernterzopfes und zugleich Ehrenabend des Herrn Kapellmeisters Rypinski „Die Anneliese von Dessau“ (Der junge Dessauer) Operette in 3 Akten von Robert Winterberg. In der Titelpartie gastiert Hildegarde Gallin vom Landestheater Karlsruhe. Weitere Hauptpartien liegen in Händen von: Elise Schlegel, Elise Schuchhard, Egid Torriff, Walter Fischer-Achten, Ludwig Lang. Diese Vorstellung wird wohl der Glanzpunkt der Spielzeit werden. Am Sonntag, den 13. Sept. schließt das Landestheater seine Pforten und ist den Kurgästen und Einwohnern Wildbads und Umgebung nur noch wenige Tage Gelegenheit gegeben das Theater zu besuchen. — Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Theater jeden Abend gut geheißt ist.

Der gewerbliche Mittelstand gegen die hohen Postgebühren. Von den beteiligten Fachverbänden sind Vorstellungen beim Reichspostministerium gegen die hohen Verbandgebühren erhoben worden, die bei der Post für die Zustellung der Zeitschriften und Fachblätter zu entrichten sind. Neuerdings hat auch eine Anzahl von Handwerkskammern, eine Reihe von Verbänden und Schriftleitungen von Fachblättern an den Reichspostminister und den Reichsfinanzminister eine Eingabe gerichtet, in der dringend um die Herabsetzung der Post- und Zustellgebühren für die wöchentlich erscheinenden Fachschriften ersucht wird. Eine Entscheidung des Reichspostministeriums ist noch nicht ergangen.

Verbilligte Abgabe von Torfstreu. Die württ. Regierung hat bei der Zentralkasse für die Landwirtschaft Mittel bereitgestellt zur Verbilligung von Torfstreu aus der staatlichen Torfverwaltung Schussenried. Die verbilligte Torfstreu wird abgegeben an Gemeinden und von diesen an Kleinbauern in Notstandsfällen, z. B. großer Dürre oder Nässe, jedoch nicht bei Notstand durch Hagelschaden. Der Nachschuß aus Staatsmitteln beträgt höchstens 25 Prozent des Torfstreupreises. Dieser stellt sich für 1 Kub. T. Streu oder Torfmüll ab Wert Schussenried auf je 6,50 Mark.

**Saison-Nachrichten.**

**Konzert Martha Körner.** Wir hatten Gelegenheit, diese vorzügliche Gesangs-künstlerin vor 14 Tagen in einem Richard Wagner-Abend unseres Kurorchesters als Partnerin des Kammerängers Hensel zu hören und zu bewundern. Da nun aber Fräulein Körner hauptsächlich für das Koloraturfach bestimmt ist, glaube die Badverwaltung nichts Besseres tun zu können, als der Künstlerin Gelegenheit zu geben, sich auch einmal in der musikalischen „Verzierungskunst“ bei uns hören zu lassen. Fräulein Martha Körner wird also heute Dienstag abend 8 Uhr im Kursaal unter Mitwirkung unseres vortrefflichen Kurorchesters einen „Italienischen Musikabend“ veranstalten, bei welchem sie Koloratur-Arien aus Verdi's „Traviata“, „Rigoletto“, Leoncavallo's „Bajazzo“ und Puccini's „Bohème“ singen wird. Aus Pressestimmen lesen wir, daß die Stimme dieser Künstlerin von einem manchmal geradezu bezaubernden Wohlklang sei; insbesondere rühmt man auch ihre Glockenreinheit in den höchsten Tönen und ihre geschmackvolle Art des Vortrags. — (Inhaber weißer Kurtaxkarten zahlen keinen Eintritt.)

**Ehrenabend für Kapellmeister Philipp Rypinski am Mittwoch, 9. ds., abends 8 Uhr im Kurtheater!** Zur Aufführung gelangt die Operette-Neuheit „Anneliese von Dessau“. — Herr Rypinski's stilles und umsichtiges künstlerisches Walten als Dirigent wird nur von Wenigen und nur von musikalisch Verständigen bemerkt. Vielleicht bekommt auch der Laie einen Begriff von seiner Riesenarbeit, wenn er erfährt, daß Herr Rypinski u. a. im August 22 Operetten und eine Oper dirigiert und teilweise neu einstudiert hat. Schemm Genie und seiner Geistesgegenwart ist es zu danken, daß er an gefährlichen Stellen — ohne daß das Publikum es merkt — so oft seine Künstlerschar zusammenhält und daß alles in echt musikalischen Geiste geboten wird. Versäume daher keiner, Rypinski's Ehrenabend, an dem noch dazu eine Neuheit geboten wird, zu besuchen — Mittwoch, 9. ds., abends 8 Uhr! „Anneliese von Dessau“!

**Mannheimer Vokalquartett „Edgar Hansen“.** Von den Chordarbietungen der letzten Saison sind uns diejenigen des bekannten Männerchors „Orpheus“ Aachen noch in bester Erinnerung. Aber auch die Leistungen des am Sonntag gehörten „Mannheimer Vokalquartetts“ sind als sehr beachtenswert zu bezeichnen. Die Herren, welche auch äußerlich einen guten Eindruck machen, zeigten in Chören von Beethoven, de la Hala, Isaac, Schulkern, Zureich, Wohlgemuth und Hansen, daß sie auf der vollen Höhe ihrer künstlerischen Ausbildung angelangt sind. Alle Vorträge wurden in Bezug auf Gestaltung, Tongebung, Rhythmus und Aussprache musterhaft dargeboten, sodaß es ein Ohrenschaus war, dem Quartett zu lauschen. Der begeisterte Beifall seitens der Zuhörer im vollbesetzten Kursaal gilt sowohl dem Quartett, als auch seinem anwesenden Führer Edgar Hansen, von welchem auch zwei ansprechende, geschickt angelegte Männerchöre bestens zum Vortrag gelangten. In Herrn Musikdirektor Hansen lernten wir außerdem einen routinirten, tüchtigen Orchesterleiter kennen, der unser vierzigköpfiges Kurorchester mit Ausdrück und Temperament führte, sodaß auch dem Gastdirigenten und den wackeren Orchestermittgliedern wohlverdienter Beifall zuteil wurde. O. B.

**Landeskurtheater Wildbad.** Sonntag, 6. Sept. 1925: „Der fidele Bauer“, Musik von Leo Fall. Es war ein sehr guter Gedanke, diese reizende Operette uns zu beschicken; daß sie auch zugkräftig war, bewies das ausverkaufte Haus. Wir haben an dieser Stelle schon so häufig den Hergang geschildert und die hübsche Musik gewürdigt, daß wir uns heute darauf beschränken können, die vortreffliche Künstlerschar zu rühmen, die uns hohen Gemüß verschaffte. Vor allem ist natürlich Walter Fischer-Achten als „Zipflhuberbauer“ zu nennen, dessen rührender und treffender Darstellung wir gerne gedenken. Ebenso war Peps Graf als Lindoberer sehr gut. Egid Torriff hatte Gelegenheit, sein Können ins schönste Licht zu

setzen, und tat das, auch als Stephan, der Sohn. Die Tochter Anneliese wurde (im I. Akt) sehr mädlich von Else Brée gegeben, im 2. und 3. Akte war sie durch Else Schlegel sehr ansprechend vertreten. Vinzenz, der Sohn des Lindoberer, wurde von Erwin Kersen trefflich dargestellt. Der Geh. Sanitätsrat v. Grünow (H. A. Herlen), seine Gattin Viktoria (Gustl Körner), Horst, deren Sohn (Jos. Schaper) waren typische Vertreter der Berliner Gesellschaft. Erna Pistorius als vermittelnde Tochter spielte sehr überzeugend, denn das ist die ungläubigste Rolle des Stücks und schwer zu spielen. Auch die kleineren Rollen wurden gut und mit sichtlich Liebe zur Sache gegeben. Ganz besonders zu rühmen ist aber auch dieses mal wieder die Familie des Herrn Kapellmeister Rypinski, der wir so viele genübliche Stunden verdanken. Frau Rypinski als „rote Lisi“ und ihr Töchterlein Traute als „Heinerle“ sind jedesmal das ganze Entzücken aller Besucher. Und daß Herr Rypinski ein ganz hervorragender Dirigent ist, bedarf eigentlich nach den Glanzleistungen dieses Sommers keiner Worte mehr! Schade, daß so bald nun alles für uns zu Ende ist. L. Fischer-Reuß.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Der erste Schnee.** Im Oberharz bei Sonnenberg ist am Freitag reichlich Schnee gefallen. Auf dem Feldberg im Schwarzwald sank der Wärmemesser auf 2 Grad Kälte. In den Tälern wurden bei Nachfrösten 8 und 7 Grad C. Wärme festgestellt.

**Die Berge im Moskau und in Borarlberg** bieten seit ein paar Tagen einen tollen Anblick. Es hat, was um diese Jahreszeit sicher eine Seltenheit ist, bis auf 1400 Meter herunter geschneit.

**Am Samstag und Sonntag herrschte im Riesengebirge starker Sturm und Schneefall.** Die Temperatur sank auf dem Gipfel der Schneekoppe auf 2 Kältegrade. Montag früh trat Aufklärung und Wiedererwärmung ein.

**Viviani f.** René Viviani, der bei Kriegsausbruch französischer Außenminister und nächst Poincaré einer der glänzendsten Kriegsgegner war, ist in Paris gestorben.

**Münchens Spende für das Deutsche Museum.** Der Stadtrat München genehmigte für das Deutsche Museum einen Zuschuß von 100 000 Mk., der zum Ausbau und zur Einrichtung des zweiten Stockwerks verwendet werden soll.

**Trauenmord.** In der Nähe des Bahnhofs Hirschgarten bei Potsdam wurde im Wald die Leiche der 10jährigen Erna Böse aus Berlin-Neukölln, die an der Akademie für bildende Kunst als Modell diente, mit zwei Schußwunden aufgefunden. Als Mörder wurde der 21jährige Müllerburische Klebs, der mit dem Mädchen verkehrt hatte, ermittelt. Klebs scheint den Mord aus Eifersucht schon lange vorbereitet zu haben. Er ist flüchtig.

**Die französische Polizei gegen eine Prozession.** In der französischen Stadt Lutun wurde trotz des Verbots der städtischen Behörden eine Prozession mit den Reliquien des H. Lazarus abgehalten. Polizei zu Fuß und zu Pferd stellte sich dem Umzug entgegen und hieb auf die Menge ein. Mehrere Personen wurden verletzt.

**Zwei Wasserflugzeuge vermisst.** Zwei Wasserflugzeuge, die an einem Wettflug auf Korfka teilnahmen, sind an ihrem Bestimmungsort nicht eingetroffen.

**Märkte**

**Mannheimer Viehmarkt, 7. Sept.** Zugelieben und für den Str. Lebendgewicht gehandelt: 261 Ochsen 30-66, 148 Bullen 48-60, 562 Kühe und Rinder 18-67, 413 Kälber 70-95. Marktverlauf: Großvieh lebhaft, Markt geräumt, Küber lebhaft ausverkauft. Schweine mittelmäßig, geräumt. Ausgelachte Tiere über Notig bezahlt.

**Viehpreise.** Bietigheim: Rinder 290-550, Kalbinnen 650-690, trächtige Kühe 650, Kühe mit Kalb 640, ein Paar Stiere 1020, ein Paar Ochsen 1440. — Crailsheim: Ochsen 580 bis 630, Stiere 130-190, Kühe 215-630, Rinder 200-455. — Hall: Ochsen 550-900, Kühe 220-600, Kalben 450-600, Jungvieh 180 bis 370. — Ehingen a. D.: Farren 500-650, Kühe 300-340, Kalben 600-700, Jungvieh 160-200. — Würzburg: Kühe 400 bis 550, Kalben 450-650, Rinder 200-380 M. d. St.

**Schweinepreise.** Blaufen: Milchschweine 28-42, Crailsheim: Käufer 70-130, Milchschweine 25-40, Ehingen a. D.: Ferkel 30-45, Käufer 65-76, Mutterchweine 240 bis 260, Ellwangen: Saugchweine 33-44, Gerabronn: Milchschweine 30-40, Künzelsau: Milchschweine 35-46, Erffingen: Milchschweine 29-33, Wehingen: Milchschweine 25-32, Würzburg: Ferkel 40-57, Salingen: Milchschweine 28-44, Bietigheim: Milchschweine 25-30, Käufer 50-70, Gaglingen: Milchschweine 20-22,50, Käufer 50-70, Hall: Milchschweine 28-44, Käufer 80, Debringen: Milchschweine 32,50-45 M. d. St.

**Fruchtpreise.** Giengen a. Br.: Weizen 11,60-12,50, Gerste 11,50-12,20, Haber 10-11,25, Roggen: Weizen neu 12,50 bis 12,80, Soatbinkel neu 10, Milchfrucht 11,50, Haber alt 11-11,50, Tübingen: Haber 9-11, Dinkel 8,70-9, Weizen 12-13,50, Gerste 12-13, Heidenheim: Weizen 12,50, Gerste 12,50, Haber 10,50, Ravensburg: Weizen 11-12,50, Soatweizen 10,50-11,50, Roggen 10-12,25, Gerste 10,50, Haber 11,50-12 M. d. Str. Gesamtumfang 170 Str. Stimmung flau.

**Hopfenpreise.** In Rottenburg wurden Verkäufe abgeschlossen mit 500 M. pro Ztr. und 10 M. Trinkgeld. — In Riedernau wurden für den Ztr. 500 M. in Schwaldorf 450 M. und 20 M. Trinkgeld bezahlt.

**Bekanntmachung.**

Bei künftiger Witterung findet das

**Kinderfest**

morgen Mittwoch, den 9. September 1925 unter Mitwirkung der Herren Lehrer statt.

Abmarsch der Kinder nachm. 1/2 Uhr. Sammlung bei der Wilhelmsschule 1/2 Uhr.

Die Festordnerinnen und Festordner wollen sich um 1/2 Uhr in der Wilhelmsschule einfinden.

Abmarsch der Kleinkinderschule um 1 Uhr.

Wildbad, den 8. September 1925.

Stadtschultheißenamt.

Bruch-, Blas-, Muttervorfall-, Unterleibs-, Bein-, Nerv-, Rheumatis-, Kropf-, Gallensteinleiden-, Schwerhörige usw. machen wir auf die im heutigen Anzeigenteil erwähnte kostenlose Sprechstunde des Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.

**Straßenpolizei.**

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung des Oberamts Neuenbürg vom 25. August ds. Jrs., betr. Fuhrwerks-, Radfahr-, und Autoverkehr wird zur Beachtung hingewiesen.

Wildbad, den 7. September 1925.

Stadtschultheißenamt.

**Dankagung.**

Von dem Vorstand des Enzthal-Rochvereins sind uns zur Unterstützung nothleidender Altersrentner je 75 Mk., im Ganzen 150 Mk., übergeben worden. Für diese Gaben sagen wir den freundlichen Spendern bestens Dank.

Wildbad, 7. September 1925.

Evang. Stadtpfarramt: Rath. Stadtpfarramt: Dr. Federlin. Fischer.

Für kommende Verbrauchszeit empfehle höflichst

**neue Ofen und Herde aller Systeme,**

Reinigen und Ausbessern.

Theodor Hammer, Ofenseher.

**Morgen Schlachtfest!**

Hotel Gold. Döhlen.

**Bruchleiden**

Bettläsungen, Gicht und Ischias, Nervenleiden, Krampladern, Fußleiden, Rheumatismus, Muttervorfall, Unterleibsschwäche, Gallensteine, Schwerhörig., Kropfleiden, Asthma sind besserungsfähig und heilbar.

Wem Gesundheit u. Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln.

Bin zur kostenlosen Sprechstunde persönlich anwesend in:

Wildbad: Samstag, den 12. September, morgens 8-1 Uhr, Gasthaus zur Eisenbahn.

Neuenbürg: Freitag, den 11. September, mittags 3-6 Uhr, Hotel Bären.

Dr. med. Schmitt (Spezialarzt)

Fachvertreter bei Ph. Steuer Sohn

Fabrikation sanitärer Spezialartikel, Konstanz

Nachstehend eines der laufend hier eingehenden Dankeschreiben: **Werner Herr Doktor!** Ich teile Ihnen mit, daß mein schweres Leiden, das Sie in Behandlung gehabt haben, innerhalb 4 Monaten gänzlich verschwunden war. Danke Ihnen vielmals dafür u. zeichne Hochachtungsvoll Johann Probst in Kottern, Post Kottern-Neudorf, Miesenbachstr. 6.

**Rahma**  
buttergleich

„Rahma buttergleich“  
Das große Buttermittel  
unserer Zeit!

Billiger als Butter! Besser als die übliche Margarine!  
Der besten Kuhbutter ebenbürtig an Gehalt und Geschmack.  
1/2 Pfund nur 50 Pfg.

Kinderzeltung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeltung „Fip“ gratis.

**N ä h s t ä n d e r**

von prima Poddigrohr garniert und ungarnt

empfiehlt billigt Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Bestellungen auf

**prima hessische Mostäpfel**

nehme sofort entgegen. Vorauszahlung ist nicht notwendig. Für reelle Ware wird garantiert.

Ebenso kann jederzeit

**Brennholz**

gefägt vors Haus geliefert werden, bei billigster Berechnung. Karl Tubach sen., Enzthalstraße.

**Perfekte Köchin**

für kleinen Haushalt von drei Personen in besseres Landhaus, Zimmermädchen vorhanden, für baldigst gesucht von Frau Otto Brodbeck, Feldbrennach (Württ.)

**Klavier**

zu mieten gesucht. Angebote unter D. 25 an die Redaktion ds. Bl.

**Gasthaus zur Eintracht**



**Heute Schlachtpartie**

wozu freundlichst einladet

W. Burz.